

# «Nur S-Bahn bringt Entlastung»

Schweiz | Florence Brenzikofer zum Referendum gegen den Autobahn-Ausbau

Die Baselbieter Grünen-Nationalrätin Florence Brenzikofer ist beim Referendum gegen den Autobahnausbau an vorderster Front dabei. Sie zeigt sich zuversichtlich, dass das Volk die Ausbauvorlage bachab schicken wird.

Thomas Gubler

**Frau Brenzikofer, 100 000 Unterschriften in nur drei Monaten für das Referendum gegen den Autobahnausbau. Sind Sie stolz auf diese Leistung?**

**Florence Brenzikofer:** Ja, bin ich. Und was mir aufgefallen ist: Die Unterschriften liessen sich relativ einfach sammeln, weil die Leute schlichtweg nicht verstehen, dass jetzt – angesichts der Klimakrise, der knappen Bundesfinanzen und nach Annahme eines Klimaschutzgesetzes – mehr als 5 Milliarden Franken mit Autobahnen verschleudert werden sollen.

**Mit dem Referendum steht auch der Rheintunnel zwischen Birsfelden und dem Badischen Bahnhof – also die Verkehrsbelastung der Stadt Basel – zur Disposition. Warum bekämpfen Sie diese Entlastung?**

So wie die Massnahme, bei der es sich übrigens um ein altes Projekt handelt, realisiert werden soll, führt sie nicht zu einer Entlastung, sondern eindeutig zu mehr Strassenverkehr. Denn es handelt sich um eine Kapazitätserweiterung. Und weil die Osttangente, wie wir wissen, nicht zurückgebaut wird, entsteht dieser Mehrverkehr in den Quartieren. Zu behaupten, es werde eine Entlastung für Basel geben, ist blauäugig. Und auch in der Agglomeration wird es Mehrverkehr geben und am Schluss auch im Oberbaselbiet.

**Ihr Parteikollege, Bau- und Umweltschutzdirektor Isaac Reber, ist ganz anderer Meinung. Er spricht nicht von einer generellen Kapazitätserweiterung, sondern einer Beseitigung von Knoten, die sich auch nicht gerade umweltfreundlich auswirken. Liegt er falsch?**

Diese Knoten gibt es tatsächlich, und sie müssen beseitigt werden. Dafür gibt es für uns Grüne aber ein anderes Grossprojekt, nämlich die trinationale S-Bahn oder das «Herzstück», das sich ebenfalls in Planung befindet. Ein Projekt übrigens, das in Etappen realisiert werden kann. Und diese trinationale S-Bahn würde wirklich zu einer Entlastung führen, zu einer Entlastung



Nationalrätin Florence Brenzikofer (Grüne) half mit, das Referendum gegen den Autobahnausbau auf die Beine zu stellen.

Bild zvg

auf der Schiene für den Güterverkehr. Denn wir wissen, dass es der Güterverkehr ist, der in der Region Basel stockt. In Projekte wie dieses sollen die Autobahnmilliarden investiert werden.

**Und wo stehen wir damit?**

Wir müssen nun versuchen, in Bern die trinationale S-Bahn möglichst schnell in die Botenschaft einzubringen, damit wir rasch mit dem Bau starten können. Auch dabei handelt es sich um einen riesigen Betonbau, wenn wir an den unterirdischen Tiefbahnhof denken oder an die Y-Tangente. Aber nur dieses Projekt wäre zielführend. Das bestehende Schienennetz könnte dann für die Nord-Süd-Achse und den Güterverkehr verwendet werden, und die trinationale S-Bahn wäre für den Pendlerverkehr.

**Aber braucht es angesichts der täglichen Staus nicht beides – den Rheintunnel und die trinationale S-Bahn?**

Wir haben klare Ziele. Eines davon ist, die Güter auf die Schiene zu bekommen. Und das andere ist, zu erreichen, dass die Pendlerströme nicht mehr in schwach besetzten Autos unterwegs sind, sondern in der Bahn, da sich die Klimaschutzziele von Paris nur so erreichen lassen. Dafür braucht es eine gut ausgebaute

Bahn mit intelligenten Umsteigemöglichkeiten. Und das wird das trinationale S-Bahnnetz mit sich bringen.

**Nun kommt also die 5,3 Milliarden teure Autobahnausbau-Vorlage vors Volk. Wie schätzen Sie die Erfolgchancen des Referendums ein angesichts der Tatsache, dass das Volk doch zu einem schönen Teil aus Autofahrern besteht?**

Das stimmt natürlich. Etwa drei Viertel der Bevölkerung fahren Auto. Aber viele dieser Menschen nehmen auch die Klimasituation, in der wir stecken, sehr ernst und würden bei besseren Pendelbedingungen gerne umsteigen. Ich bin jedenfalls zuversichtlich, dass dieser unzeitgemässe Autobahnausbau verhindert werden kann.

**Wie gehen Sie aber in den anderen Regionen gegen die bestehenden Staus vor?**

Wir brauchen Anreize zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr in Form von attraktiven und flexiblen Billettangeboten sowie einer bezahlbaren Parkplatzsituation an den Bahnhöfen mit einem ausgebauten Carsharing-Angebot. Da besteht noch ein grosses Potenzial. Und nicht zu vergessen der Ausbau des Veloverkehrsnetzes. Wir brauchen Veloschnellrouten, um rasch mit E-Bikes ans Ziel zu gelangen.

## NACHRICHTEN

### Landrat stellt Fragen wegen Antisemitismus

**Baselbiet** | Tobias Beck (EVP) hat im Landrat einen Vorstoss zum Thema Antisemitismus eingereicht. Darin erkundigt er sich beim Regierungsrat nach jüdenfeindlichen Vorfällen an Baselbieter Schulen und der Uni Basel, deren Trägerin der Kanton Baselland ist. Beck stellt die Fragen vor dem Hintergrund des Terrorangriffs der Hamas auf Israel und des anschliessenden Kriegs in Gaza. Als Folge dieser Konflikte ist es in der Region zu mehreren antisemitischen Vorfällen gekommen; betroffen waren unter anderem die Universität Basel, die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und eine Privatschule in Muttenz. Der Landrat hat den Vorstoss noch nicht behandelt respektive an die Regierung überwiesen vs.

### Polizei sperrt Tunnel wegen Velofahrer

**Sissach** | Das war kurios und gleichzeitig ziemlich gefährlich: Am Montagabend vergangener Woche fuhr ein junger, alkoholierter Mann mit dem Velo durch den Chienbergtunnel in Sissach. Dies meldete «20 Minuten» am Freitag. Die Polizei bestätigte gegenüber dem Onlineportal den Vorfall. Der Velofahrer fuhr laut Augenzeugen auf dem schmalen Trottoir des Tunnels, wo es im Mai einen tödlichen Unfall gegeben hatte. Der jüngste Vorfall ist glücklicherweise glimpflich ausgefallen: Die Polizei sperrte den Tunnel rechtzeitig und begleitete den Velofahrer sicher nach draussen. vs.

### «Bird-Life Schweiz» möchte Bäume pflanzen

**Tenniken** | Am Samstag findet in Tenniken eine Baumpflanzaktion statt. Besammlung ist um 9 Uhr beim Sangetenhof. Freiwillige Helfer, auch Familien mit Kindern, die interessiert sind, sollen sich bis morgen Mittwoch bei Lukas Merkelbach melden, heisst es in einer Mitteilung der Gemeinde Tenniken. Organisatorin ist die Naturschutzorganisation Bird-Life Schweiz, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, dem Natur- und Vogelschutzverein Tenniken, Landbesitzern und -bewirtschaftern. Ziel der Aktion ist es, den Lebensraum des Gartenrotschwanzes zu fördern. vs.

# Kirchgemeinde erhält Umweltschutz-Urkunde

Tenniken | «Grüner Güggel» wird erstmals ins Baselbiet vergeben

Als erste Kirchgemeinde im Baselbiet erhielt Tenniken-Zunzgen am Sonntag das Zertifikat «Grüner Güggel». Dieses zeichnet schweizweit Kirchgemeinden aus, die sich für Umweltschutz und Nachhaltigkeit einsetzen.

Brigitt Buser

Der Gottesdienst der Reformierten Kirchgemeinde Tenniken-Zunzgen stand am Sonntag für einmal ganz im Zeichen der Natur. Grund dafür war, dass man als 69. Gemeinde der Schweiz und als erste des Kantons Baselland das Zertifikat «Grüner Güggel» erhielt.

Hinter dem Projekt steckt die Absicht, die Arbeitsabläufe und Infrastruktur in einer Kirchgemeinde so zu organisieren, dass nicht nur der gesetzlich geforderte Umweltschutz eingehalten, sondern auch eine kontinuierliche Verbesserung der betrieblichen Umweltauswirkung erreicht wird. Kurz: Es geht um mehr Nachhaltigkeit.

Nach der Begrüssung durch Pfarrer Ulrich Dällenbach erzählte Kirchenpflegepräsidentin



Das Umweltteam um Franziska Buonfrate, Felix Dürr, Dominika Dällenbach und Sonja Köhler (von links) nimmt das Zertifikat entgegen.

Bild Brigitt Buser

Franziska Buonfrate, dass der Grundstein für das Label «Grüner Güggel» eher zufällig gelegt wurde. Als um das Jahr 2016 die Sanierung des Pfarrhauskellers, des Estrichs und der Decke der Kirche anstanden, sei der Kirchgemeinde bewusst geworden, dass man mit «überschaubarem Aufwand» viel erreichen könne. «Mit vorausschauender Planung kann der CO<sub>2</sub>-Fussabdruck reduziert werden», so Buonfrate. Der Hinweis, dass man auch ein Zertifikat anstreben kann, sei dann aber aus

der Bevölkerung gekommen. Worauf die Kirchgemeinde 2020 ein «Umweltteam» gründete, um sich offiziell für den «Grünen Güggel» zu bewerben.

**Hoffen auf Nachahmer**

«Aber was hat das alles mit der Kirche zu tun?», fragte Buonfrate und gab die Antwort gleich selbst: «Die Schöpfung unserer Welt mit samt Flora und Fauna ist ein Geschenk, an dem sich keiner einfach so bedienen sollte. Daher

### «Grüner Güggel»

**bbu.** Das Zertifikat «Grüner Güggel» wird seit 2015 verliehen. Es basiert auf einem Kriterienkatalog, der verschiedene Bereiche des kirchlichen Lebens abdeckt. Dazu gehören Energie, Mobilität, Beschaffung, Abfallwirtschaft, Wasser, Flächen- und Gebäudemanagement sowie Gemeindeleben und Kommunikation.

ist es notwendig, dass wir uns endlich für eine nachhaltigere Zukunft auf den Weg machen, wobei wir bei uns selbst beginnen sollten.»

Der Sissacher Pfarrer Matthias Plattner erinnerte in seinem Grusswort daran, dass es unseren «wunderbaren Planeten» für die Zukunft zu erhalten gelte. Neben Privatpersonen, Gemeinden und Wirtschaft stünden diesbezüglich auch die Kirchgemeinden und die Pfarreien in der Pflicht. Plattner, im Rat der Reformierten Kirche Baselland verantwortlich für die Gemeindeentwicklung, weiter: «Ich wünsche mir, dass sich auch andere Kirchgemeinden und Pfarreien im Baselbiet um eine Zertifizierung bemühen.»